

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Verrenten od. d. Beschädigung der Druckmaschinen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Die Ottendorfer Zeitung ist ein Anzeigebblatt für die Ottendorfer Kreise. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 10. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 10. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 10. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 10.

Nummer 85

Sonntag, den 20. Juli 1930

29. Jahrgang

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. Juli 1930.

**Nadeberg.** Sonntag, den 20., bis Dienstag, den 22. Juli, findet das Königsfest der Verb. Bürgerschützenvereine Nadeberg statt, das sich bis zum heutigen Tage den Charakter eines Volksfestes bewahrt hat. Auf dem Schützenplatz bietet an allen drei Festtagen ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm für alt und jung die nötige Abwechslung. Den Abschluss des Schützenfestes bildet am Dienstag abend ein großes Willkommensfest.

**Dresden.** Einbrecher, Ladendiebinnen und Betrüger festgenommen. Am 8. Juli war in einer Wohnung in der Chemnitzstraße ein Schreibtisch erbrochen worden, wobei den Einbrechern 400 RM. und zwei Schusswaffen in die Hände gefallen waren. Die Täter konnten von der Kriminalpolizei ermittelt werden. Es handelte sich um zwei 18 und 21 Jahre alte Arbeiter, von denen der eine in Erfurt und der zweite in Dresden festgenommen wurde. Beide sind geflüchtet. — Von dem Verwalter eines hiesigen Kaufhauses wurden zwei jüngere Arbeiterinnen bei Verübung von Ladendiebstählen beobachtet. Sie wurden der Kriminalpolizei übergeben, die in ihrem Besitz und in ihren Wohnungen noch weitere Diebstehlsgegenstände fand. — Durch umfassende Fahndungsmaßnahmen wurden ferner zwei von der Staatsanwaltschaft seit längerer Zeit gesuchte Scheid- und Darlehensbetrüger festgenommen.

**Reichland.** Fünf Arbeiter verhaftet. Am 17. Juli wurde der Seidenachtelverleger in Reichland von herabstürzenden Steinmassen verhaftet. Ein Arbeiter war sofort tot, während ein zweiter mit schweren Verletzungen ins Marienberger Krankenhaus gebracht werden mußte. Die drei anderen Arbeiter wurden nur leicht verletzt.

**Mahren.** Die Freileitung gestohlen. An der Betriebsbahn wurden nachts 140 Meter der Freileitung gestohlen. Die Diebe haben die schwerwiegende Gefahr unerkannt fortgeschaffen können. Aus einem im Freien stehenden Traktor wurde ferner der Betriebsstoff abgelaufen. 50 Liter Benzin fielen den Dieben in die Hände.

**Leisnig.** Einbrecher überfallen. Seit längerer Zeit wird die hiesige Umgebung durch leichtsinniges Gesindel unheimlich gemacht. In unserer Stadt sowohl, als auch in der Umgebung sind Diebstehlsfälle und Verbrechen verübt, neuerdings mehren sich auch die Raubüberfälle auf die Bevölkerung von Bauernhäusern auf dem flachen Lande, wie Niederbachschütz, Strölla, Berggörsch und Großweischen in welcher letzterem Ort in ein und derselben Nacht drei Verbrechen verübt wurden. Die Täter sind in allen Fällen unbekannt.

**Kositz.** Unfall. An der verfallenen Kurve in Annaburg hatte ein Motorradfahrer den Bogen zu groß genommen und stürzte an die Stufen des Gasthofs. Er wurde mit ihm fahrende Frau erlitten Verletzungen. — **Leisnig.** Einbrecher überfallen. Beim Scherz verunglückte. Am Scherz zwang im hiesigen Freibad ein junger Badergehilfe mit einem Mädchen auf den Schultern vom Sprungturm herab. Während das Mädchen sofort wieder aufsteigte, konnte der junge Mann nur mit schweren Rückenverletzungen vom Grunde geborgen werden, an deren Folgen er verstarb.

**Limbach.** Vom Motorrad gestürzt. Ein junger Mann wurde auf der hiesigen Chemnitzstraße ohne erkennbaren Anlaß plötzlich von seinem Motorrad gestürzt und erlitt schwere Verletzungen, die eine Überführung ins Krankenhaus nötig machten.

### Das Ringen um die Regierungsbildung

Nach Krug von Ridda — Weber

Am Donnerstag hatte die Landtagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei mit dem Landesparteivorstand eine Besprechung wegen der Regierungsbildung. Auf eine nochmalige Aufforderung Dr. Krug von Riddas ist man hierbei nicht zurückgekommen, dagegen hat die deutsche Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei nunmehr mitgeteilt, daß sie bereit ist, bei der nächsten Wahl als Ministerpräsidenten Dr. Weber zu wählen. Sie setzt dabei voraus, daß Dr. Weber gewillt ist, ein marxistisches Kabinett zu bilden und daß bei Annahme der Wahl ein Einverständnis über die Zusammensetzung des Kabinetts herbeigeführt wird.

Die Nationalsozialisten stehen diesem Plane jedoch ablehnend gegenüber, da sie keine Regierung unterstützen wollen, in der sie nicht selbst maßgebend vertreten sind. Damit dürfte die Kandidatur Weber bereits wieder hinfällig geworden sein.

### Volksbegehren auf Landtagsauflösung?

Man verlautet, soll man in Reichsreisen beschäftigen.

ein Volksbegehren zur Landtagsauflösung einzusetzen, falls eine marxistische Regierung nicht zustande kommt. Es dürfte hierbei jedoch zu bedenken sein, daß zum Erfolg des sich anschließenden Volksentscheides mindestens die Hälfte aller Wahlberechtigten nötig sein würden, also rund 1 1/2 Millionen Stimmen. Bei der Sachsenwahl haben die in Frage kommenden Parteien jedoch nur rund 1 Million Stimmen auf sich vereinigt und selbst die Unterstützung der Deutschen Volkspartei würde diese Zahl nur auf 1 1/4 Millionen erhöhen. Der Ausgang eines solchen Unternehmens wäre also sehr zweifelhaft.

### Aus Sachsens Gerichtssälen.

Dochstapeln einer Tänzerin

Das Dresdner Amtsgericht verhandelte gegen die 1899 in Dresden geborene, erheblich vorbestrafte Tänzerin Anno Marie Frieda Winkler. Die Angeklagte schädigte durch Verpöbelung unwahrer Angaben den Chormeister B., mit dem sie damals verlobt war, um einen Betrag von 6455 RM. Sie schwindelte B. vor, daß sie für Aufdeckung eines Betruges zum Nachteil der Reichsbank von dieser einen Betrag von 35 000 RM. erhalten werde. Von einem Reffen B.'s erlangte die W. unter den gleichen schwindelhaften Angaben einen Betrag von 334 RM. Als B. sie seine „Frau“ die eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, und schriftlich gefaßt wurde, am 13. Februar d. J. bei Nacht und Nebel zu einer Familie gebracht hatte, um sie den Nachstellungen der Polizei zu entziehen, schwindelte die Hochstaplerin diesem Ehepaar ebenfalls 700 RM. ab und verfiel mit dem Rad der Frau M. Einen hiesigen Juwelier betrog sie um einen Ring, auf den sie Anzahlung gab und den sie sofort verlor. Einer Frau U. stellte sie sich als Besitzerin des Kaufhauses Bad Eifer vor und betrog sie um ein Darlehen von 95 RM. und mehrere Flaschen Wein. Die Angeklagte war nur teilweise geflüchtet. Der Staatsanwalt beantragte mildernde Umstände zu verurteilen. Das Gericht verurteilte sie zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.

### Die abgeschlossene Anwaltsliste

In Erlbach i. B. wurde im Juni 1929 dreimal kurz hintereinander zur Nachtzeit von einem Kranze, den die Nationalsozialisten anlässlich einer Hitlerfeier am Kriegerdenkmal niedergelegt hatten, die Schleie abgehauen. Beim dritten Male gelang es, den Täter zu erwischen, es war der Schneidermeister Walter, der der kommunistischen Partei angehört und damals Gemeindevorstand in Erlbach war. Das Landgericht Blauen hat ihn wegen Sachbeschädigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Revision des Angeklagten beantragte die Rechtswirksamkeit des Straurteils und behauptete, daß der Vorfall und auch das Bewußtsein von der Rechtswirksamkeit der Danonungswende nicht festgestellt worden seien. Der Angeklagte habe seine von den Kranzpendern abweichende politische Meinung zum Ausdruck bringen wollen. Das Sächsische Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel als unbeachtlich verworfen.

### Morgendienst vom 19. Juli.

### Reichstagswahl endgültig festgelegt

Am Sonntag, dem 14. September

Antlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsministers durch Verordnung den Termin für die Neuwahl des Reichstages auf Sonntag, den 14. September dieses Jahres, festgelegt.

### Die Frage des 14. September

Aufruf der Reichsregierung

Durch Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung über Aufhebung der Verordnungen, angefertigt am 18. Juli, sind auf Verlangen des Reichstages die Notverordnungen vom 16. Juli außer Kraft gesetzt worden. Die Verordnung trägt die Unterschrift des Reichspräsidenten, des Reichslanzlers Brüning und des Reichsfinanzministers Dietrich. Die Reichsregierung erläßt gleichzeitig folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig und zur Überwindung der Verantwortung nicht fähig ist. An das Volk ergeht hier der Ruf, selbst über seine

Zukunft zu entscheiden. Will das deutsche Volk der Reichsregierung verlagern, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erfüllung der sozialen Verpflichtungen nötig ist? Das ist die Frage des 14. September. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Gezeichnet ist der Aufruf vom Reichslanzler und von sämtlichen Reichsministern.

### Der Reichslanzler fährt nicht ins Rheinland

Er muß an der Notverordnung arbeiten

Sicherem Vernehmen nach nimmt Reichslanzler Brüning angesichts der durch die Aufhebung der Notverordnung geschaffenen Lage nicht an der Rheinlandreise des Reichspräsidenten teil. Er wird vielmehr die nächsten Tage dazu benutzen, um gemeinsam mit dem Finanzminister Dietrich die neue Notverordnung anzubereiten.

### Schwere Explosion auf einem Dampfer

Zwei Personen getötet

Am Bord des französischen Ostseedampfers „Sibir“ ereignete sich eine schwere Kesselexplosion, durch die zwei Personen getötet und sieben verletzt wurden. Der Dampfer war gerade im Begriff, von Marcella aus seine Ausreise anzutreten und hatte bereits die Ankerkette verlassen. Er wurde sofort in den Hafen zurückgeschleppt, wo die polizeilichen Untersuchungen eingeleitet sind.

### Weiterausichten.

Das über der Nordsee liegende Tief hat an Umfang zugenommen. Ihm fließt noch immer Warmluft aus dem Mittelmeer zu. Donnerstagabend zog ein Ausläufer des westfranzösischen Tiefs über unser Gebiet und brachte neue Niederlagsmengen von 10 Liter pro Quadratmeter. In der Südseite des Haupttiefs, das nur geringe Bewegung zeigt, entwickeln sich neue Ausläufer, die nach Osten um das Tief schwenken.

Vorhersage: Bölig trübe, Regenwetter, keine Temperaturänderung.

### Dresdener Produktenbörse.

	18. 7.	14. 7.	18. 7.	14. 7.	
Weizen			Weiz.-M.	10,6—11,0	10,6—11,0
77 Rilo	281—286	281—286	Rogg.-M.	9,70—10,7	9,70—10,7
Roggen			Raislermehl		
73 Rilo	165—170	159—164	zugemehl	51,0—52,5	51,0—52,5
Wintergr.	160—166	152—159	Bäder-		
Sommergr.			mundmehl	44,0—46,5	45,0—46,5
Dalcr. ml.	162—172	154—162	Weizen-		
Raps, tr.	230—240		nachmehl	15,5—16,5	14,5—16,5
Rais			Inland-		
Vaplatz		215—225	welzm.		
Linqu.			Tube 70%	43,0—44,0	43,0—44,0
Rosfle			Roggen-		
Erden-			mehl O1		
Schmelz	10,0—10,39	9,90—10,0	Tube 60%	28,5—29,2	27,5—28,5
Zucker-			Roggen-		
Schmelz			mehl 1		
Kartoffel-			Tube 70%	26,5—27,2	26,5—26,5
Stoden	18,5—19,1	18,0—18,1	Roggen-		
Buttermehl	13,0—14,0	13,0—14,0	nachmehl	16,0—16,5	14,0—16,0

### Turnen - Spiel - Sport.

Sonntag, den 20. Juli 1930.

Handball.

Bernsdorf I. — Jahn I.

Anwurf nachm. 3 Uhr in Bernsdorf (O.-L.).

Einer älteren Rückspielverpflichtung nachkommend, begibt sich die Jahnelf nach Bernsdorf. Der Gegner, der als äußerster Spielkraft anzusprechen ist, dürfte einen glatten Sieg landen, zumal Jahn Schwierigkeiten in der Aufstellung hat und Ersatz aus der Jugend einstellen muß. (Abfahrt ab Ring 1 Uhr mit Auto).

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 20. Juli 1930.

Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.





# Der Reichstag aufgelöst!

Schicksalswende des Parlamentarismus. — Trostlose Finanzlage.

Berlin, 18. Juli. Im Reichstage wurde heute über den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen entschieden. Die Absicht der Regierungsparteien, zuerst über die Misstruensanträge zu entscheiden, scheiterte daran, daß, nachdem mit Hilfe der Deutschnationalen ein entsprechender Beschluß zustande gekommen war, die Misstruensanträge der Linken aus taktischen Gründen zurückgezogen wurden.

Für den Aufhebungsantrag stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der größte Teil der Deutschnationalen. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Der Aufhebungsantrag wurde mit 236 gegen 221 Stimmen angenommen. Reichskanzler Brüning gab darauf die Erklärung ab, daß der Reichstag damit aufgelöst sei. Die Neuwahlen zum Reichstag finden voraussichtlich am 14. September statt.

## Bergebliche Redeschlachten im Reichstag.

Der Präsident eröffnete die heutige Sitzung des Reichstages um 10 Uhr. Haus und Tribünen waren stark besetzt. Am Regierungstisch hatten Reichskanzler Dr. Brüning und die übrigen Minister Platz genommen. Ueber dem ganzen Hause lag eine große Spannung.

Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die Beratung der Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Aufhebung der Notverordnungen. Verbunden damit sind die Misstruensanträge der gleichen Parteien.

Abg. Landsberg (Soz.) begründete die sozialdemokratischen Aufhebungsanträge. Er betonte die Unmöglichkeit und Unzulässigkeit dieser Notverordnungen. Ich fürchte mich beinahe, so fuhr er fort, einem einzigen von ihnen die gegenteilige Ueberzeugung zuzutrauen. In juristischen Darlegungen suchte der Redner nachzuweisen, daß Artikel 48 niemals zur Begründung solcher Verordnungen herangezogen werden könne, wie sie das Kabinett Brüning erlassen habe. Er warf die Frage auf, ob die Wünsche der Deutschen Volkspartei und der Demokraten wirklich so wichtig seien, daß durch ihre Nichterfüllung Ordnung und Sicherheit gefährdet wären. Man könne zwar die Haltung der Deutschen Volkspartei verstehen, die die Verfassung abgelehnt habe, aber nicht den Freibrief, den Zentrum und Demokraten als Mitschöpfer der Verfassung dem Reichskanzler für sein Vorgehen ausgehändigt haben.

Inzwischen war ein Antrag der Wirtschaftspartei eingegangen, die Notverordnung über die Schaftsteuer aufzuheben.

### Reichsinnenminister Dr. Wirth,

der nun das Wort nahm, wurde von der Linken mit Zurufen empfangen: „Der Feind steht rechts! — wo steht der Feind? Ein feiner Reichsbannertamerad!“ Der Minister erklärte, daß er mit dem Abg. Landsberg die Schwere dieser Stunde fühle. Er könne sich aber nicht des Eindrucks erwehren, daß, wenn heute die Sozialdemokraten noch in der Regierung wären, Landsberg seine Mahnungen auch an seine Freunde hätte richten müssen. Die Frage einer solchen Notverordnung habe auch das vorige Kabinett mehr als einmal beschäftigt.

Die finanzielle Entwicklung sei nach menschlichem Ermessen derart, daß der dem Reichstag vorliegende Haushaltsplan nach seiner Ausgabenseite wahrscheinlich vom Spätjahr an nicht mehr durchführbar ist.

Wenn wir uns darüber hinaus in einer Weltwirtschaftskrise befinden, so werden uns dadurch Verpflichtungen auferlegt, die man bisher in Deutschland nicht für möglich gehalten hat. Wenn gesagt worden ist, daß die Gemeindefinanzen eine Notverordnung nicht rechtfertigen, so wissen wir doch, daß eine große Zahl von Gemeinden in Kürze nicht mehr in der Lage ist, Wohlfahrtsausgaben zu leisten. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Die Regierung hat ja gar keine Vorlage gemacht!) Wir müssen auch mit Rücksicht auf die Außenpolitik handeln, zumal eine Mehrheitsbildung im Reichstage nicht möglich gewesen ist. (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Stürzen sie (nach links) diese Regierung oder treiben sie zur Reichstagsauflösung, dann tun sie es mit dem Risiko, von der Krise des Parlamentarismus in die Krise des Systems der Demokratie zu gelangen. Wir übernehmen die volle Verantwortung für die erlassenen Notverordnungen und behaupten, daß der in der Verfassung verlangte Notstand vorliegt. (Zischen links, Beifall bei den Regierungsparteien.)

### Eine deutschnationale Erklärung

gab anschließend Abg. Dr. Oberfohren ab, in der es heißt: Die Reichsregierung hat der deutschnat. Fraktion eine Fortsetzung der von ihr vorgeschlagenen Verhandlungen unmöglich gemacht. Sie ist über alle unsere Vorschläge und Warnungen in bezug auf die Steuer- und Wirtschaftspolitik zur Tagesordnung übergegangen. Aus ihrer Kampfeinstellung gegenüber den Deutschnationalen, deren Zerstückelung einer ihrer wesentlichen

Programmpunkte war, hat sie den Artikel 48 in einer Frage in Anwendung gebracht, die sie hätte parlamentarisch erledigen können, wenn sie nicht die Steuern in sozialistischen Gedankengängen machen wollte. (Stürmisches Gelächter links.) Die Deutschnationalen lehnen die Aufbürdung neuer, untragbarer Steuerlasten ab, da sie nicht gewillt sind, die Kosten einer verfehlten Außenpolitik und verkehrswirtschaftlicher Innenpolitik zu bezahlen.

Der Youngplan wurde dem deutschen Volke durch das Versprechen großer Steuerentlastungen schmachtend gemacht. Seitdem sind drei große neue Steuerwellen über das proletarisierte Volk hereingebrochen. Unsere Voraussetzungen sind Wirklichkeit geworden.

Die Agrarhilfe war wirkungslos, da eine grundsätzliche Änderung der Handelspolitik nicht damit verbunden war. Die Dst-Hilfe ist so verwässert, daß man von einer wirklichen Hilfe im Sinne des Reichspräsidenten nicht mehr reden kann. Die Herrschaft des Marxismus hat den Staat Preußen einem kaum noch verhaltenen Kulturbolschewismus ausgeliefert und findet ihren stärksten Ausdruck in der Diktatur, die die Sozialdemokratie in Preußen ausübt. Wir haben zur Regierung nicht das Vertrauen, daß sie in der Lage ist, dem deutschen Volke in der kommenden Notzeit Führer zu sein. Aus der Einstellung zur Reichsregierung ergibt sich unsere Haltung zu den von der Regierung beschlossenen Notverordnungen.

Abg. Könen (Komm.) nannte die Vollmacht der Reichsregierung den Beweis für die Zerfallserscheinungen dieses Wirtschaftssystems, die durch Dawesplan und Youngplan beschleunigt worden seien. Die Demokratie arbeite jetzt mit Diktaturmethoden. Die Sozialdemokratie tue das ja in Preußen schon seit zehn Jahren. Der Reichsbannertamerad Wirth sei der Minister des falten Putschs. Der Steuerstreit gegen die ungeheuerlichen neuen Steuern müsse die Antwort sein.

### Reichsfinanzminister Dietrich

suchte zahlenmäßig nachzuweisen, daß mit den Notverordnungen gerade der Fehlbetrag gedeckt werde, der durch die Arbeitslosenversicherung entstanden sei. Die Maßnahmen der Regierung hätten also den ausgesprochenen Zweck, den Bestand der Arbeitslosenversicherung zu sichern. (Wärmende Zurufe bei den Kommunisten.) Die Getränkesteuer habe die Regierung eingeführt, weil sie erwarte, daß dann die Kopfsteuer nicht überspannt wird. Später werde die Getränkesteuer in das Finanzprogramm eingebaut und im Zusammenhang mit der Höhe der Realsteuern geregelt werden.

Die öffentliche Sicherheit und Ordnung werde zweifellos in zwei oder drei Monaten erheblich gestört sein, wenn die Dinge so weitergingen. Wenn dann, so rief der Minister mit erhobener Stimme, Unruhen durch die Städte gehen, wird man bereit sein, diese Dinge mitzumachen.

Daß die Mittel nicht allein durch die Belastung der höchsten Einkommen zu beschaffen sind, wird auch von den Sozialdemokraten anerkannt. Wir haben deshalb in erster Linie diejenigen belastet, die eine gesicherte Existenz haben, während täglich Tausende auf die Straße fliegen. Der Widerstand dagegen ist auf dem Nullpunkt angekommen, weil auch die Beamten die Notwendigkeit eingesehen haben. Eine andere Lösung gibt es nicht. Die Regierung hat den Mittelweg eingeschlagen. Sie ist ihren Weg gegangen in der Erwartung, daß es noch viele in diesem Hause gibt, die den Verstand aufbringen für die Notwendigkeiten dieser Zeit. (Erneuter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Noch ist die Reichskasse in Ordnung und sie wird es auch in den nächsten Monaten noch sein. Wenn aber nichts geschieht, würde das im Herbst nicht mehr der Fall sein. Sollen wir uns dann wieder an die Banken wenden und soll die Gefahr heraufbeschworen werden, daß die Beamten auf ihr Gehalt warten müssen?

Wir sind jetzt an einem kritischen Punkt angekommen. Es ist der Kampf um die Sozialversicherung. Finanziell geht es dann nicht mehr höher. Einschränkung ist notwendig. In diesem Augenblick müssen wir endlich handeln. Man macht uns den Vorwurf, daß wir diese Steuerfragen mit dem Artikel 48 erledigen. Wir aber das Chaos im Steuerausschuß mit erlebt hat, der wird uns das nicht übelnehmen.

Die Sozialdemokraten sollten im übrigen einmal daran denken, was seit zehn Jahren in Preußen alles auf Grund des Artikels 55 der preussischen Verfassung geschieht. Die Schwierigkeiten wachsen. Das Volk wird nachher nicht fragen, warum sie entstanden sind, sondern warum sie nicht beseitigt worden sind. Es wird sich auf die Seite derjenigen stellen, die sie beseitigen. Die Zahl derer, die die Politik des Reichstages nicht mehr verstehen, wächst. Ein Volk, das Milliardenwerte für Tabak und Bier ausahlt, wird auch dieses Volk im Etat noch stoppen können. Es muß Schluß gemacht werden mit der Interessenspolitik, um Staatspolitik zu treiben.

### Eine deutschnationale Minderheftengruppe gegen Regierungssturz.

Abg. Graf v. Westarp gab im Auftrag einer Anzahl bisheriger deutschnationaler Abgeordneter eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: Wir stehen der Regierung Brüning auch weiterhin kritisch gegenüber, glauben aber dieser Regierung, die auf diesen Gebieten mit Reformarbeiten begonnen hat, noch eine Frist zur Ueberwindung der in kurzer Zeit überhaupt nicht zu behebenden wirtschaftlichen Nöte, insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiete, einzuräumen zu müssen. Die wirtschaftliche Not erfordert eine stabile Regierung und verträgt keine weiteren Erschütterungen durch Regierungskrisen und Wahlkämpfe.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) begrüßte die Erklärung des Grafen Westarp. Mit Recht könne man sagen, daß wir in einem außerordentlich kritischen Augenblick für den Parlamentarismus leben. Das Parlament hätte vorerstern eine große Chance und habe heute noch einmal die Möglichkeit, sich einzuschalten. Der Redner wandte sich dann an die Deutschnationalen und erklärte, diese Partei habe allen Anlaß, die Regierung Brüning zu unterstützen, da ihre Politik mit den Grundgedanken der Deutschnationalen übereinstimme.

Abg. Mener Berlin (Dem.), von den Nationalsozialisten mit dem Ruf empfangen: „Keine Feiler ohne Mener!“, betonte, daß seine Partei alles getan habe, um die Möglichkeiten einer parlamentarischen Erziehung auszukönnen. Sie habe starke Bedenken gegen die Anwendung des Artikels 48 und begrüße es, daß jetzt der Reichstag die Möglichkeit habe, einen Mehrheitsbeschluß zu fassen und das Vorgehen der Regierung nachträglich zu billigen. Keineswegs könne er sich der Auffassung des Abg. Dr. Scholz anschließen, daß diese Regierung deutschnationale Auffassungen vertrete. Seine Partei werde die Aufhebungsanträge ablehnen und beantragen, die Verordnung über die Gemeindegetränksteuer an den Ausschuß zu verweisen.

Nach weiterer Aussprache, an der sich Abg. Reudell und Abg. Landsberg beteiligten, wurden die Abstimmungen vorgenommen, die, wie eingangs berichtet, nach Ablehnung der Notverordnungen zur Auflösung des Reichstages führten.

### Die Deutschnationalen für ein Kabinett Weber.

Schlechte Aussichten für die Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden, 18. Juli. Wie wir erfahren, haben der deutschnationale Landesparteiausschuß und die Landtagsfraktion am Donnerstag beschlossen, angesichts der unbedingten Notwendigkeit der Bildung einer marginalen Regierung in Sachsen alle Wünsche zurückzustellen und im Interesse der Bildung einer solchen Regierung nach dem Scheitern der Kandidatur Krug v. Niddas auf diesen zu verzichten. Die Deutschnationalen haben weiter beschlossen, ein Kabinett unter der Führung des ehemaligen Finanzministers Dr. Weber zu unterstützen unter der Voraussetzung, daß Weber vor seiner Wahl Fühlung mit den Deutschnationalen wegen der Befehung der einzelnen Ministerien nimmt und unter der weiteren Voraussetzung, daß seinem Kabinett kein Marxist angehöre.

Da inzwischen, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, die Nationalsozialisten erklärt haben, daß sie ein Kabinett Weber nach dem Muster des Kabinetts Büniger weder direkt noch indirekt unterstützen würden, sondern maßgebenden Einfluß, d. h. das Innenministerium in dem Kabinett Weber verlangen, ist auch das Kabinett Weber schon erledigt, bevor es überhaupt den ersten Schritt getan hat, da unter diesen Umständen die Demokraten und Volksnationalen ihm ihre Unterstützung verweigern würden.

### „Graf Zeppelin“ über der Bistana.

Hamburg, 18. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute um 6 Uhr (M. E. Z.) über der Bistana und nahm Kurs auf die Loire-Mündung.





# Inkraftsetzung der Notverordnung.

## Die Deckungsvorlagen im Reichstag gescheitert.

Berlin, 16. Juli. Das Reichskabinett beschloß in seiner Sitzung am Mittwochabend, die Deckungsvorlagen im Wege der Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung in Kraft zu setzen, nachdem der Versuch, diese Deckungsvorlagen im Reichstage zur Annahme bringen zu lassen, als gescheitert anzusehen war. Auf Grund des Notverordnungsrechts wurden die Reichshilfe, die Zuschläge zur Einkommensteuer, die Pächterzuschläge, die Bürgerabgabe und im Wege einer besonderen Verordnung die Schatzverehrsteuer in Kraft gesetzt.

## Die Abfrage an das preußische Rheinland zurückgezogen.

Berlin, 17. Juli. Wie die Telegraphen-Union erzählt, haben der Reichskanzler und der preußische Ministerpräsident Braun den Reichspräsidenten aufgeführt, um die Unstimmigkeiten, die wegen der Aufhebung des Stahlhelmschutzes in Rheinland und Westfalen zwischen dem Reichspräsidenten und dem Ministerpräsidenten Braun entstanden waren, zu bereinigen. Nach der Aussprache der beiden Herren steht nunmehr der Reise des Reichspräsidenten auch in das preußische Rheinland nichts mehr im Wege. Er hat die Abfrage seiner Reise nach den preußischen Gebieten des Rheinlandes zurückgezogen.

Reichspräsident, Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident haben in ihrer Besprechung den gemeinsamen Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß nunmehr die Parteien im bestrittenen Gebiet unter a l l e i t i g e r B e t e i l i g u n g aller Kreise der Bevölkerung stattfinden und einen erhebenden Verlauf nehmen mögen.

## Die SPD. Köln-Nachen-Koblenz-Trier will Hindenburg nicht begrüßen.

Köln, 17. Juli. Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Oberrhein, der die Bezirke Köln, Nachen, Koblenz und Trier umfaßt, hat anlässlich des Hindenburgbriefes an die rheinische Arbeiterschaft folgende Parole ausgegeben:

Parteilosen! Der jenseitige Schritt des Reichspräsidenten stellt uns im Rheinland vor eine ganz neue Situation. Wir waren bisher durchaus bereit, an den Befreiungsfeiern teilzunehmen, nicht zuletzt deshalb,

weil gerade die Sozialdemokratie und die hinter ihr stehenden Arbeitermassen an der Befreiung des Rheinlandes und der Niederwerfung des Separatismus den ausschlaggebenden Anteil haben. Der Brief Hindenburgs zwingt uns zu einer anderen Stellungnahme. Herr von Hindenburg stellt den Stahlhelm über die rheinische Arbeiterschaft. Sollte der Reichspräsident mit seiner Forderung der Rückgängigmachung des Stahlhelmschutzes durchdringen, so ist für uns jede Beteiligung an den Befreiungsfeiern selbstverständlich ausgeschlossen. Wir erziehen die Parteigenossen allerorts, sich auf diese Wahrscheinlichkeit einzurichten und die Ortsbehörden sofort davon zu unterrichten!

Vom Bezirksvorstand wird zu diesem Aufruf noch ergänzend geschrieben, daß er vor einer Woche schon einen Brief an den Ministerpräsidenten Braun gerichtet habe, worin er eindringlich erbat, das Stahlhelmschutzes nicht rückgängig zu machen. Abgesehen davon, daß der Stahlhelm jene Verständigungspolitik, die jetzt zur Befreiung des Rheinlandes geführt, stets hitzig bekämpft habe, hätte Herr von Hindenburg bei seinem Besuch in der Rheinprovinz auch nur zu wählen gehabt zwischen diesem Stahlhelm und den Massen der rheinischen Arbeiterschaft, denn diese Massen lehnen es ab, sich mit den verbotenen Stahlhelmen in eine Reihe zu stellen. Zum Schluß heißt es: „Wir bedauern Herrn von Hindenburg, daß er sich durch falsche Informationen verleiten ließ, diesen höchst unglücklichen Brief zu schreiben. Der Brief muß die weitestgehenden politischen Folgen haben.“

beläuft sich auf 142,25 Millionen Reichsmark. Der noch unverteilt gebliebenen Erlös aus der Younganleihe, der Ende Juni 438,2 Millionen Franken betragen hat, ist nun größtenteils unter die Reparationsgläubiger aufgeteilt worden unter Berücksichtigung der am Stichtag des 10. Juli sich ergebenden Zins- und Kursgewinne.

## Aus aller Welt.

\* Den Bruder auf dem Schießstand erschossen. Aus Bayreuth wird gemeldet: Im Schießhaus St. Georgen ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein furchtbares Unglück. Dort beschäftigte sich der Reichswehrsoldat Krodol, der sich bei seinen Eltern, die Pächter des Schießhauses sind, auf Urlaub befindet, mit Schießen. Sein zwölfjähriger Bruder zeigte auf dem Scheibenstand an. Unvorsichtigerweise steckte er dabei den Kopf einmal hinaus. In dem gleichen Augenblick gab Krodol, der das nicht sah, einen Schuß ab, von dem sein Bruder in die Stirn getroffen und auf der Stelle getötet wurde.

\* Weitere sechs Tote in Hansdorf geborgen. Am späten Abend des Donnerstag gelang es, weitere sechs Tote im Kurt-Schacht zu bergen. Die Anzahl der noch verschütteten Toten beträgt jetzt noch 33.

\* Unterleibstypheusepidemie in Thorn. Nach Meldungen aus Thorn ist dort eine Unterleibstypheusepidemie ausgebrochen. Ueber hundert Personen sind bereits beim Gesundheitsamt als typhustrank gemeldet worden.

\* Riesenuntererschlagungen eines Bankvollmachtigten. Seit Mittwoch ist die Pariser Kriminalpolizei mit der Aufdeckung einer Riesenuntererschlagung beschäftigt, in die eine in Pariser diplomatischen Finanzkreisen bekannte Persönlichkeit verwickelt ist. Geschädigt ist die City Bank of New York, bei der der Finanzberater der venezolanischen Gesandtschaft in Paris, de la Villanueva, als Bevollmächtigter angestellt war. De la Villanueva hatte vor wenigen Tagen Paris unter dem Vorwand einer Geschäftsreise verlassen und ist seither nicht zurückgekehrt. Bei einer infolge der langen Abwesenheit Villanuevas angeordneten Nachprüfung der Bücher wurde festgestellt, daß mindestens 10 Millionen Franken fehlten. Man nimmt sogar an, daß sich bei einer genaueren Nachprüfung ein Fehlbetrag von 25 Millionen ergeben dürfte. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, des flüchtigen Bankvollmachtigten habhaft zu werden. Man nimmt an, daß er aus Angst vor Strafe Selbstmord begangen hat.

\* Zugunfall in Italien. Ein folgenschwerer Eisenbahnunfall ereignete sich, wie Berliner Blätter aus Mailand melden, am Donnerstag auf der Strecke bei Rebegno. Ein Güterzug fuhr auf einen vom Gleisübergang haltenden Fernzug auf. Infolge des Zusammenstoßes wurden 30 Personen verletzt.

## Die Insel Kiushiu vom Taifun verwüstet.

London, 18. Juli. Ein Taifun, wie er seit zehn Jahren nicht vorgekommen ist, hat heute morgen die Insel Kiushiu verwüstet. Alle Verbindungen mit der Insel wurden unterbrochen, weshalb die Nachrichten sehr spärlich sind. Man fürchtet, daß sehr großer Sachschaden angerichtet wurde, die Zahl der Toten soll jetzt schon groß sein. Der Taifun bewegte sich in der Richtung auf Korea weiter, das kürzlich durch Ueberschwemmungen heimgesucht wurde. Seit Mittwoch waren auf Korea eine Reihe von Erdstößen festzustellen, wobei ein Dorf verschüttet und fünfzig Personen getötet wurden.

## Hefiges Erdbeben in Kangoon.

London, 18. Juli. Heute wurde der Bezirk Tharrawaddy in der Nähe von Kangoon von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Toten und Verletzten wird vorläufig mit fünfzig angegeben. Am stärksten wurde das Dorf Letpadna mitgenommen.

## Das Pensionstutzungsgezet im Haushalt.

Auch in 2. Lesung angenommen. — 100 Millionen Ministerparniffe.

Berlin, 17. Juli. Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde bei der Beratung des Haushaltgesetzes die Reichsregierung ermächtigt, im Etat 1930 Ersparnisse von mindestens hundert Millionen RM. von sich aus vorzunehmen. Gegen diese Ermächtigung stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der verlangt, daß die Reichsregierung dem Reichsrat und dem Reichstag alsbald mitzuteilen hat, welche Streichungen sie vorgenommen hat. Ferner wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Kommunisten das sozialdemokratische Projekt beantragte Pensionstutzungsgezet nach den Beschlüssen der ersten Lesung auch in zweiter Lesung angenommen.

In der vorangegangenen Debatte wurde von Regierungseite, wie auch von Seiten Preußens und Bayerns gebeten, diese so schwierige und umfangreiche

Materie nicht auf Grund eines Initiativantrags zu behandeln.

## Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

erklärte, daß innerhalb des Kabinetts schwerste Bedenken dagegen beständen, eine schwierige Angelegenheit überstürzt zu behandeln. Die allgemeine Pensionstutzungs auf 12.000 Mark würde die besten Kräfte, die Reich, Länder und Gemeinden für die leitenden Stellen brauchen, davon abhalten, in den staatlichen Dienst zu treten. Die Reichsregierung erklärt sich bereit, auf dem ordentlichen Gesetzgebungswege über den Reichsrat im Herbst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Verhältnisse berücksichtigt, die auf diesem Gebiete des Pensionswesens bestehen.

## Deutschland zahlt prompt.

142 Millionen Youngrate.

Basel, 16. Juli. Die am 15. Juli fällige Monatsrate der deutschen Younganleihe ist der Internationalen Zahlungsbank pünktlich überwiesen worden. Sie

## Wer ist Ben?

Kriminalroman von Franz Korbork.

(Wachhund verboten.)

Er griff zum Telefonhörer und ließ sich mit dem Walter verbinden. Leo teilte ihm ziemlich aufgeregt den Sachverhalt mit und erreichte damit, daß Quincy im Augenblick seine Schwabstange verlor.

„Also J. R. meldet sich wieder,“ sagte er sinnend, „das ist allerdings ein wichtiger Fingerzeig für mich.“

„Das dachte ich mir auch,“ erwiderte Leo, „und deshalb legte ich mich sofort mit Ihnen in Verbindung.“

„Sehr freundlich von Ihnen. Haben Sie eigentlich schon mit Ihrem Sohn über Ben gesprochen? Nein? Sie hätte es aber für besser, wenn sie ihm einiges über diesen rätselhaften Mann erzählen würden. Welchen Tag haben wir eigentlich heute? Entschuldigen Sie, ich meine nicht Sie. Auf jeden Fall haben Sie diesen Dank für Ihre Mitteilung. Wir werden morgen eingehender darüber sprechen.“ Und er hing den Hörer an.

„Den zwölften März haben wir also,“ konstatierte er mit einem Nicken zum Kalender. „Dieser Tag ist wertvoll zu werden. Ich habe überhaupt eine Vorliebe für die Zwölft. Wenn Sie wüßten, was Zahlen für eine symbolische Bedeutung haben, würden Sie nicht so ein seltsames Gesicht machen.“ Schnauzte er plötzlich wütend, ohne Scheinbar einen Grund dazu zu haben. Schreiben Sie sich den Tag auf. Wenn ich nicht irre, wird er uns helfen, einen Mann dahin zu bringen, wo er hingehört.“

## Hierzudrittes Kapitel.

### Hans, der Detektiv

Von diesem Tage an bis zum Dreißigsten des Monats ereignete sich nichts Besonderes. Die Polizei war mit eifriger Nachforschungen beschäftigt, die aber kein positives Resultat zeigten, und Betti gewann allmählich von gewöhnlichen Dingen des Lebens wieder einiges Interesse ab. Verschiedentlich erhielt sie noch den Besuch des Inspektors, der immer neue Fragen zu stellen hatte, im übrigen bemühte sich Harald sehr um ihr Wohlergehen. Sie sprach den Besteren noch über seine Tätigkeit als Liebhaberdetektiv, aber es war aus ihm nichts mehr herauszubekommen. Er hüllte sich in völliges Schweigen, die peinlichen Fragen, die der neugierige Quincy an ihn gestellt hatte, waren ihm eine Lehre gewesen.

„Ich will meine Nachforschungen allein durchführen,“ erklärte er mit ruhiger Bestimmtheit, „es ist mir durchaus zuwider, diesem windigen Inspektor Fingerzeige zu liefern. Den Verdacht, den dieser Kerl ausgesprochen hat, werde ich nicht wieder so leicht vergessen.“

„Hast du neue Spuren entdeckt?“ wollte Betti wissen.

„Ja wohl, das habe ich.“

„Was wunderst es denn, daß man dich immer noch unbehelligt läßt?“ antwortete Betti besorgt. „Ich sollte meinen.“

„Liebe Betti,“ erwiderte Harald, „du mußt nicht denken, daß ich hundert wie ein Vorkämpfer auf den Mann losmarschiere. Ich denke gar nicht daran, mich einer unnützen Gefahr auszusetzen, von nun an arbeite ich völlig im Verborgenen. Er mag denken, daß ich seine Drohung ernst genommen habe.“ Mehr war nicht von ihm zu erfahren.

Am 23. erschien Carlens in Begleitung eines Fremden, den er als Detektiv Hanso vorstellte, bei Betti.

„Diesen Mann,“ erklärte er, „habe ich für einen der größten Detektive der Welt. Ich bitte Sie, Fräulein Strangert, ihm die Bearbeitung der traurigen Angelegenheit zu übergeben; ich bin überzeugt, daß sie bei ihm in den besten Händen ist.“

Betti musterte den Detektiv, der gar nichts an sich hatte, was seinen Ruf verriet, und schaute sich vom ersten Augenblick an in seltsamer Weise zu ihm hinanzogen. Er war ein Mann Mitte der Dreißig, hochgewachsen, mit einem intelligenten, wenn auch etwas zu bleichen Gesicht, das erschreckend mit der blühenden Farbe des Dichters kontrastierte. Auch er musterte sie ernst und aufmerksam und es war ihm, als fände er hier die langgesuchte Verleugung eines schönen Traumbildes.

„Es freut mich,“ sagte sie mit ihrer melodischen Stimme, „daß Sie sich des Falles annehmen wollen, Herr Hanso, obgleich ich glaube, daß die Polizei ihr Möglichstes tut.“

„Das ist vollkommen gewiß,“ erwiderte er, „und sie wunderte sich, daß er so leise sprach, daß sie aufpassen mußte, um ihn zu verstehen. „Mein Freund hat mich jedoch so insändig, daß ich ihm nachgeben mußte, um mich Ihnen zur Verfügung zu stellen.“

Carlens schlug ihm auf die Schulter. „Nicht so lange Mädchen, lieber Freund,“ sagte er lachend, „geh' aus dir heraus und zeige, was du kannst.“ — worauf sie alle drei lachten.

„Ich wäre schon früher gekommen,“ erklärte Hanso, „aber eine sehr peinliche und wichtige Sache hielt mich

fern. Wenn Sie also meine Hilfe annehmen wollen, Fräulein Strangert, so sollen Sie in mir Ihren eifrigsten Diener sehen, um so mehr, als ich ein besonderes Interesse an diesem Kriminalfall habe.“

Er sah ihre fragenden Augen auf sich gerichtet. „Ich möchte Ihnen das Warum vorläufig noch nicht verraten,“ fuhr er fort, „aber Ben ist ein so geriebener Verrückter, daß ich mich unbedingt mit ihm messen möchte.“

Sie hörte zum ersten Male den Namen Ben, aber sie ließ sich ihr Erstaunen nicht merken. „Meinen Sie, daß er die Schuld an Papas Tode trägt?“ fragte sie.

„Ebenso wie er die Testamente stahl oder stehlen ließ,“ lautete die Antwort, „und ebenso wie er Braun erlödete, der ein unbedauerter Mitwisser war.“

Hanso zeigte sich in erstaunlicher Weise über die Einzelheiten der Affäre orientiert. Sie fraute sich jedoch nicht, woher diese unbedingte Gewissheit kommen konnte, von vornherein hielt sie ihn dieser Dinge für lässig.

„Ich könnte Ihnen auch sagen, wo ich den unbekanntem N. R. vermute, nach dem die Polizei so eifrig sucht,“ fuhr er lachend fort.

„Wissen Sie auch, daß mein Vetter Harald einen Drohbrief von dem furchtbaren Menschen erhielt?“

„Einen was?“ fragte Hanso erstaunt.

„Einen Drohbrief,“ erklärte sie noch einmal, obgleich sie bereute, ein Wort sollen gelassen zu haben. „Sie müssen nämlich wissen, daß er der Polizei und nun auch Ihnen Konkurrenz macht und, wie er mir gestand, schon gewisse Spuren aufdeckt hat.“

„Wahrhaftig,“ gestand Hanso, „diese Geschichte wimmelt förmlich von Detektiven.“ Er war sehr nachdenklich geworden. „Bitte, Fräulein Strangert,“ begann er nach einer kleinen Weile wieder, „können Sie mir sagen?“

Es war erstaunlich, was er alles von ihr wissen wollte. Sie gab ihm völlig und unumwunden auf alles ihre klaren Antworten und es machte ihr Freude, ihn in seiner stillen Art mehrmals leise vor sich binnenden zu sehen. Carlens kam sich ziemlich überflüssig vor und verabschiedete sich bald. „Du weißt ja, wo du mich treffen kannst,“ sagte er zu Hanso. „Ich hoffe, daß du mir bald etwas Gutes berichten wirst.“

„Was hatten Sie von ihm?“ wollte Betti wissen, als Carlens die Tür hinter sich geschlossen hatte. „Ich habe nie gedacht, daß dieser große Dichter so profanisch ausfallen könnte. Was hatten Sie eigentlich von seinen Worten?“

(Fortsetzung folgt.)





**Gasthof zu Stenz**  
 Heute Sonntag  
 von nachmittag ab  
 Es ladet freundlich ein



**flotte Ball-Musik!**  
 E. Lehmann.

**Achtung! Dacharbeiten**  
 übernimmt und führt sauber  
 solid und preiswert aus.  
**Alwin Kern,**  
 Dresdnerstraße 47 im Portier-  
 hause der Fa. Brockwitz AG.

**Henko**  
 Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
 seit über 50 Jahren im  
 Haushaltsdienst bewährt!

**Saison Ausverkauf**

— noch dazu im Umbau!  
 Da gibt's viel Angestaubtes und Leicht-Beschädigtes, was jetzt weit  
 unter Preis verkauft wird. Nutzen auch Sie solch eine Gelegenheit!

**Sommerkonfektion**

- |  |       |   |       |
|--|-------|---|-------|
| 100 Sommermäntel<br>flotte Stoffe in Herrenart, jugend-<br>liche Ausführung, ganz gefüttert,<br>Serie I: 19,75, Serie II: 14,75,<br>..... Serie III: .....             | 9,75  | 500 Waschkleider<br>Waschkunstseide, Voile oder Tulle,<br>in modernen Mustern, gute Qualität,<br>Serie I: 9,75, Serie II: 6,90,<br>..... Serie III: .....                     | 3,90  |
| 500 weite Mäntel<br>Stoffe I, Herrenart, reißw., Ripps od.<br>Charmelaine, für starke Damen,<br>Serie I: 29,00, Serie II: 29,00,<br>..... Serie III: .....             | 19,75 | 100 Straßenkleider<br>Kleidern Trikotcharmeuse, Woll-<br>musselin, zum Teil auch Wollkleider<br>Serie I: 19,75, Serie II: 14,75,<br>..... Serie III: .....                    | 9,75  |
| 300 elegante Mäntel<br>berleth, Charmelaine oder Woll-<br>georgette, z. T. pelzgarniert,<br>ganz gefüttert, Serie I: 49,00,<br>..... Serie II: 39,00, Serie III: ..... | 29,00 | 100 Seidenkleider<br>reinsidener, modern bedruckter<br>Japon Crêpe de Chine, elegante<br>Ausführung, Serie I: 19,75,<br>..... Serie II: 15,75, Serie III: .....               | 10,75 |
| 200 Kostüme<br>in nur erstklass., reinwolln. Stoff.,<br>flotte Passon, Jacke ganz gefüttert,<br>Serie I: 29,00, Serie II: 29,00,<br>..... Serie III: .....             | 19,75 | 800 Wintermäntel<br>jetzt unter Preis, mel. Stoffe oder<br>ottomane, größtenteils mit Pelz-<br>kragen u. ganz gef., Ser. I: 29,00,<br>..... Serie II: 29,00, Serie III: ..... | 19,75 |

**Sommerstoffe**

- |   |      |   |      |
|---|------|---|------|
| Voile<br>zum duftigen Sommerkleid, mit<br>entzückenden, feinfarb. Mustern,<br>100 u. 120 cm breit, 1,95, 1,35,        | 65,  | Waschkunstseide<br>waschichte, gute Fabrikate, in<br>mod. hellen und dunklen Mustern<br>..... 95, 70,                                 | 48,  |
| Wollmusselin<br>Riesengarn, mit apart. hellen od.<br>dunklen Mustern, 80 cm breit,<br>..... 1,95, 1,35,               | 85,  | Trachtenstoff<br>mit frischfarbigen Streifen oder<br>Karos, zum Garten und Wandern<br>kleid, indanthren gefärbt, 70, 50,              | 48,  |
| Tweedstoffe<br>reiuwollene Qualitäten in diesem<br>dezent gemusterten, apart. Kleider-<br>stoff, ..... 1,95, 1,45,    | 95,  | Japon Foulard<br>zum reinsidener, leichten Sommer-<br>kleid, in nur modernen Designs,<br>90 cm breit, ..... 2,90, 2,40,               | 175  |
| Mantelstoffe<br>feinbarierter oder dezent melierter<br>Stoffe z. Uebergangsmantel, 140 cm<br>breit, ..... 6,75, 3,90, | 1,95 | Crêpe de Chine<br>unsere seit Jahren erprobten, reiu-<br>seidenen Qualitäten, Riesenvorräte<br>in eleganten Farben, ..... 7,75, 5,30, | 2,95 |

**Baumwollwaren**

- |  |     |   |      |
|--|-----|---|------|
| Rohnessel<br>gute Gebrauchsqualitäten, zu Aus-<br>verkaufspreisen ..... 25,                                    | 25, | Bettbezug<br>aus dichten, blütenweißen Linnen,<br>(Kissen dazu passend 95 4)<br>..... 170x200 cm groß                     | 3,65 |
| Wäschestoffe<br>unsere bewährten Qualit., mittel-<br>stark und starkfädig, 50 cm breit,<br>..... Meter 75, 50, | 35, | Bettgarnitur<br>aus gutem Rohnessel, 1 Bettbezug,<br>1 Kissen, 1 reich verziertes Parade-<br>kissen, zusammen, ..... 5,90 | 5,90 |
| Stangenleinen<br>gute Bettware, mit schön. Streifen,<br>Bettbreite 95 4 ..... Kissenbreite                     | 68, | Nesselbettuch<br>gute Gebrauchsqual., 140x225 cm<br>groß, einmal, Ausverkaufspreis:                                       | 1,75 |
| Bettuchdowls<br>dichte, leicht waschbare Qualität,<br>140 cm breit, einmal, Ausverkaufs-<br>Preis ..... Meter  | 95, | Barchentbettuch<br>molligen, weich geräuchert Winter-<br>bettuch, in erprobter Qualität,<br>140x200 cm groß, ..... 2,30   | 2,30 |

Dresden

Wettinerstr. 3/5

**Ludwig Bach & Co**

Oschatzerstr. 16/18

**Das Seifersdorfer Tal**

Preis 50 Pfennig.  
 Von Walter Buchholz,  
 Seifersdorf.  
 Zu haben i. d. Buchhandlung  
 von  
**Hermann Rühle**

**Ausgewählte Wäsche**

in  
 100 Schnittformen  
 auf großem, doppel-  
 seitig. Schnittbogen  
 in Zweifarbendruck  
 auf 16 Seiten:

**Beyer's Wäsche-Führer 1930**

1,80 RM.  
 Überall erhältlich  
 Verlag Otto Beyer  
 Leipzig

**Buntes Draehen-Papier**

empfehl

Buchhandlung H. Rühle.

**Zur Bettfedern-Reinigung**

hält sich bestens empfohlen.  
 Bestellung bitte im Voraus.

**Bettfedern**

in verschiedenen Preislagen  
 am Lager.  
**Ehrhard Hauffe**  
 Königsbrück  
 Hinteracker Nr. 4

**Kreuz auf Trauer-Schleifen**  
**Trauer-Briefe**  
 mit Trauer-Karten  
 und Vertikalen  
 unzerstört  
 2 Stunden.  
 Buchdruckerei  
**Hermann Rühle**  
 Dresden - Stritzka

**Kurt Müller**

Schreibmaschinen - Fachmann  
 Lausa, Carolastr. 4  
 liefert und repariert  
 Schreibmaschinen  
 aller Systeme.  
**Butterbrotpapier**  
**Servietten**  
**Küchenspitze**  
**Schrankpapier**  
**Klosettpapier**  
 empfiehlt  
**Buchhandlung**  
**H. Rühle.**

**Saison-Ausverkauf**

Sie kaufen nie billiger als jetzt im  
 vom 19. 7. bis 2. 8. Trotz der billigen Preise  
 gewähre ich während dieser Zeit noch  
**10% Rabatt!**

Jeder ist in der Lage, die noch nötigen An-  
 schaffungen zu machen. Nachstehende Preise sagen  
 Ihnen alles!

- |  |   |      |
|--|---|------|
| Baumwollmusselin                           | Mtr. 0,80, 0,75, 0,70,                                    | 0,55 |
| Wollmusselin, hübsche Muster               | Mtr. 2,40, 2,10,  | 1,25 |
| A. Wascheide, einfarbig u. bunt            | Mtr. 1,20, 1,—,   | 0,75 |
| Polke, neuere Muster                       | Mtr. 2,—, 1,80,   | 1,50 |
| Bestr., Indanthren, einfarbig u. gestreift | Mtr. —,70, —,65, —,60                                     | 0,45 |
| Indanthrenstoff, einfarbig u. bunt         | Mtr. 1,10, 1  |      |
| Bestr.-Aelder                              | Gr. 110 100 90 80 70 60 50                                |      |
|  | Std. 2,90 2,55 2,30 1,85 1,60 1,20 0,90                   |      |
|  | Gr.: 115 110 105 100                                      |      |
| Blaudruck-Aelder                           | Std.: 4,60 4,40 4,10 3,90                                 |      |
| Hemdentuch, 80 cm breit                    | Mtr. —,65, —,55,  | 0,45 |
| Linon, 130 cm breit                        | Mtr. 1,05, 80 cm breit                                    | 0,60 |
| Kessel, 140 cm breit                       | Mtr. 1,—, 86 cm breit                                     | 0,60 |
| Oxford, gestreift für Hemden               | Mtr. —,80,  | 0,60 |
| Damen-Taghemden m. Stid.                   | Std. 1,75, 1,40, 1,20                                     | 0,95 |
| Damen-Unterröcke m. Stid.                  | Std. 5,40, 4,30, 3,20,                                    | 2,70 |
| Damen-Untertailen m. Stid.                 | Std. 1,60, 1,30, 1,10,                                    | 0,95 |
| Mädchen-Hemden weißes Hemdentuch           | Gr. 85 75 65 55 45  |      |
|  | Std. 1,40, 1,10, —,95 —,85, —,75                          |      |
| Herren-Hemden, Kessel u. Oxford            | Std. 2,40, 2,30,  | 2,20 |
| Knaben-Hemden weißes Hemdentuch            | Gr. 80 70 60 55 50  |      |
|  | Std. 1,50, 1,30, 1,10, 1,—, —,90                          |      |
|  | Gr. 80 50 60 55 50  |      |
| Knaben-Hemden, gestreift                   | Std. 2,10, 1,80, 1,55, 1,25, 1,10                         |      |
| Herren-Überhemden, weiß                    | Std. 6,40, 5,90, 4,30,                                    | 3,50 |
| Herren-Sporthemden, m. Binder              | Std. 4,60 4,50 4,40                                       | 4,30 |
| Herren-Einfaehemden, Linon                 | Std. 3,30   |      |
| Trikot                                     | Std. 2,40   |      |
| Sporthemden                                | Gr. 100 95 90 85 80 75 70 60 50                           |      |
|  | Std. 2,80, 2,60, 2,40, 2,25, 2,10, 1,95, 1,80, 1,45, 1,10 |      |

**Eugen Martin, Webwaren,**

Dresdner Straße 7.

**Lästiger Schweißgeruch**

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den  
 Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bei Leform-  
 Creme, Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Pfui solche Hühneraugentüpe!**  
 und da kostet eine Schachtel  
**„Lebewohl“**  
 nur 75 Pfennige!

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen scheiben (Schachtel  
 8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und  
 Fußschweiß Schachtel (2 Bilder) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Droge-  
 rien zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

**Sie handeln klug,**

wenn Sie Ihre Polster-Möbel im Fachgeschäft  
 kaufen, denn Polstermöbel sind Vertrauenssache.  
 Ich biete Ihnen in bekannter und solider Ausführung  
 und günstigen Preislagen an:  
**Sofas, Matratzen, Ruhebettten,**  
 Reformdecken (Erfaz für Unterbetten), Bettvor-  
 lagen, Wandbehänge  
 sowie Umarbeitung sämtlicher Polstermöbel.  
 Ferner empfehle ich alle Lederwaren wie Taschen,  
 Beutel, Portemonnaies, Etais, Ranzen, Koffer  
 sowie Rucksäcke, Hosenträger, Sportartikel  
 u. s. w.  
 Neuankunftigung und Reparatur  
 sämtlicher Geschirrfachen und Treibriemen.  
**Ernst Rumberger,** Sattler und  
 Tapezierer.  
 Ottendorf - Okrilla, Radebergerstraße.

**Paket-Adressen**

mit u. ohne Firmendruck  
 empfiehlt  
 Buchdruckerei H. Rühle.

